

# *Modifizierte Skala für offensichtliche Aggressionen*

Vorstellung der deutschen Übersetzung der **Modified Overt Aggression Scale (MOAS)**

*C. Schanze, C. Hemmer-Schanze, S. Walter-Fränkell, S. Elstner*

Inklusive Medizin, Jahrgang 16, Heft 1 (Juli 2019)

## **Die Bedeutung der fremdanamnestischen Einschätzung von aggressivem Verhalten**

Die fremdanamnestische Einschätzung von aggressivem Verhalten spielt in der medizinisch-psychiatrischen Versorgung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung eine besondere Rolle. Vor allem Patienten, die in ihren kommunikativen Fähigkeiten stärker beeinträchtigt sind, können der behandelnden Ärztin oder dem Therapeut ihr subjektives Befinden häufig nicht unmittelbar schildern (fehlende verbale Sprachkompetenz, Einschränkung der expressiven Sprachfähigkeit, Beeinträchtigung der sozialen und exekutiven Funktion etc.). Um etwas über ihr aktuelles Befinden zu erfahren, sind Ärzte und Therapeuten auf die Beobachtungen und Beschreibungen anderer (Angehörige, begleitende Mitarbeiter der Behindertenhilfe, gesetzliche Betreuer) angewiesen. Bei der so erhobenen Fremdanamnese gehen bekanntermaßen subjektive Wahrnehmungen und Bewertungen mit ein, die das eigentliche Symptombild des Patienten erheblich überlagern oder gar verzerrt darstellen können. Wird das Verhalten eines geistig behinderten Menschen als „aggressiv“ bezeichnet, fällt es den fremdeinschätzenden Personen häufig schwer, unmittelbar beobachtbares Aggressionsverhalten qualitativ (Art und Intensität der Aggression) und quantitativ (Häufigkeit) verlässlich zu beschreiben. So kann es in der Diagnostik zu Fehleinschätzungen kommen, die wiederum falsche therapeutische Schritte nach sich ziehen.

Diagnosen, die sich vor allem auf fremdanamnestische Angaben beziehen, werden häufig auch zur Erstellung von Prognosen über die Teilhabe- und Inklusionsmöglichkeiten von Menschen mit geistiger Behinderung herangezogen, was sich dann sehr negativ auf deren Lebensqualität auswirken kann. Eine möglichst klare Topographie und verlässliche Einstufung nach Schweregraden von aggressivem Verhalten sind insofern nicht allein für wissenschaftliche Fragestellungen (z.B. Überprüfung von Prävalenzen von aggressivem Verhalten und der Wirksamkeit von therapeutischen Maßnahmen auf aggressives Verhalten) von großer Bedeutung (Tyrer et al. 2016, Benson & Brooks 2008, Oliver et al. 2006).

In der psychiatrischen Diagnostik und Behandlung (v.a. Überprüfung von Therapieeffekten) von aggressivem Verhalten sollte man versuchen, auf objektivierende und auch standardisierte Beobachtungsinstrumente zurückzugreifen. Auf internationaler Ebene gilt die Modified Overt Aggression Scale (MOAS) für wissenschaftliche Beobachtung und Einschätzung von aggressivem Verhalten als „Goldstandard“. Allerdings liegt bislang noch keine deutsche Übersetzung vor. Im folgenden Beitrag soll versucht werden einerseits die Entwicklung und Grundstruktur des MOAS nachzuzeichnen und andererseits die erste deutsche Übersetzung vorzustellen.

## Entwicklung des MOAS

Bereits Mitte der 80er-Jahre wurde von Yudofsky und Kollegen (1986) ein allgemeines Beobachtungsinstrument (Overt Aggression Scale – OAS) für Mitarbeiter in der Psychiatrie entwickelt, das unmittelbar beobachtbare Aggressionen ins Zentrum der Betrachtung stellte. Es wurden dabei vier verschiedene Kategorien von Aggressionen unterschieden:

- Verbale Aggression
- Sachaggressionen
- Selbstverletzendes Verhalten
- Fremdverletzendes Verhalten

In den darauffolgenden Jahren entwickelten Silver & Yudofsky das Instrument weiter und überprüften die Interrater-Reliabilität. Vor allem die Definition verschiedener Schweregrade des aggressiven Verhaltens für die vier verschiedenen Kategorien stellte sich als benutzerfreundlich und die Beurteilung von aggressivem Verhalten durch verschiedene Beobachter als stabil (reliabel) und damit als sehr gut untereinander vergleichbar heraus.

Silver & Yudofsky gaben 1991 Leitlinien für die Handhabung des OAS heraus. Den vier Kategorien wurden darin konkrete, nach Schweregrad gestufte aggressive Handlungen zugeordnet. Je nach Schweregrad wurden den Aggressionen Zahlenwerte zugewiesen, die als Multiplikatoren dienten und so die Berechnung eines gewichteten Gesamtwerts für die Aggressivität ermöglichten.<sup>1</sup>

Bereits in dieser Zeit wurde der OAS von anderen Autoren aufgegriffen und modifiziert, z.B. durch Kay, Wolkenfeld und Murrill (1988) oder Sorgi, Ratey, Knoedler, Markert & Reichman (1991). Die verschiedenen Versionen unterscheiden sich vor allem in der Art und Struktur der Gewichtung. Kay et al. 1988 waren die ersten, die die vier verschiedenen Aggressionskategorien unterschiedlichen Gewichten (verbale Aggression: mal 1, Sachaggression: mal 2, Selbstverletzungen: mal 3, Fremdverletzungen: mal 4). Dabei ging in jeder Kategorie nur die Häufigkeit des aggressiven Verhaltens mit dem höchsten Schweregrad in den einzelnen Kategorien in die gewichtende Berechnung ein. Sorgi et al. versuchten mit ihrer MOAS-Variante (1991) alle beobachteten aggressiven Verhaltensweisen jeder Kategorie sowohl in ihrer Häufigkeit, als auch in ihren jeweiligen Schweregrade gleichermaßen zu berücksichtigen. Durch eine Veränderung der Gewichtungswerte für die vier Aggressionskategorien wollten die Autoren darüber hinaus das fremdverletzende Verhalten stärker in den Vordergrund der Bewertung stellen. Es sollte damit abgebildet werden, dass die verschiedenen Formen von Aggressionen in ihrer Bedeutung für den Betreuungsalltag unterschiedlich bewertet werden müssen. Die Gewichtungswerte lagen für verbale Aggression bei 1, für Sachaggressionen bei 2, für Selbstverletzungen bei 4 und für Fremdverletzungen bei 8.

---

<sup>1</sup> Die Werte waren bei verbalen Aggressionen am niedrigsten (1-4) und bei fremdverletzendem Verhalten am höchsten (3-6). Aus der Summe der so gewichteten Aggressionen wurde ein Gesamtwert von Aggressivität (Total Aggression Score, TAS) ermittelt.

In den letzten 30 Jahren wurden noch weitere modifizierte Formen des MOAS veröffentlicht. Die jeweiligen Autoren haben dabei das ursprüngliche Assessmentinstrument (OAS) an ihre speziellen Forschungsfragen und Untersuchungsdesigns angepasst und zum Teil erheblich verändert. So haben z.B. Cohen et al. 2009 den IBR-MOAS entwickelt, der verschiedene zusätzliche Schweregrade der verbalen Selbstverletzungen abbildet.

Außerdem wird auch heute noch die erste Modifikation des OAS durch Kay et al. 1988 von verschiedenen Institutionen auf Websites, z.T. mit oft unkommentierten Änderungen in der Berechnung des Gesamtwertes (GW) für aggressives Verhalten, veröffentlicht (z.B. American Academy of Pediatrics). An dieser Fassung orientieren sich auch die chinesische und französische Übersetzung (Hui-Chun Huang et al. 2009, De Benedictis et al. 2012) des MOAS. In der Gewichtung folgen sie aber jeweils eigenen Regeln.

Insgesamt gesehen sind Gesamtwerte der verschiedenen MOAS-Varianten also nicht untereinander vergleichbar, da sie Ergebnis unterschiedlicher mathematischer Gewichtungsprozesse sind. Ein Vergleich der Gesamtwerte verschiedener Untersuchungen lag jedoch auch nicht im wissenschaftlichen Interesse der Autoren. Sie waren mehr an den Grundgedanken des OAS interessiert:

- topographische Einteilung von Aggressionen (v.a. für Prävalenzstudien) und
- Gewichtung nach Schweregraden von aggressivem Verhalten (Ermittlung der Differenz zu verschiedenen Messzeitpunkten ⇒ Studien zur Effektivität von therapeutischen Interventionen).

## Deutsche Übersetzung des MOAS

Bei der deutschen Übersetzung haben wir Autoren besonders auf die Anwenderfreundlichkeit geachtet. Die Anleitung sollte entsprechend verständlich formuliert und auf dem MOAS-Bogen selbst enthalten sein. Weiterführende Informationen zu seiner Entwicklung und zu speziellen Anwendungsfragen sollten dann durch einen ergänzenden Artikel für die Nutzer zugänglich gemacht werden.

Da der MOAS international als fachliche Begriffsmarke gut etabliert ist, wurde auf eine Angleichung des Titels an die deutschsprachige Abkürzung (Modifizierte Skala Offensichtlicher Aggressionen = „MSOA“) oder eine andersartige Benennung verzichtet. Der Zusatz MOAS-D soll als Kennzeichnung dieser deutschsprachigen Version dienen.

Die vorliegende Übersetzung orientiert sich an der in den letzten Jahren in hochrangigen wissenschaftlichen Untersuchungen häufig verwendeten modifizierten Form von Sorgi, Ratey, Knodler, Markert & Reichman (1991), die 1998 von Kho, Sensky, Mortimer & Corcos aufgegriffen und im weiteren von Tyrer et al. 2008, Tyrer et al. 2017 für ihre wissenschaftlichen Untersuchungen zur Wirksamkeit unterschiedlicher Behandlungsmaßnahmen von aggressivem Verhalten verwendet wurde.

Oliver et al. 2007 haben diese MOAS-Version erstmals auf ihre Anwendbarkeit zur Erfassung von aggressivem Verhalten bei Menschen mit intellektuellen Entwicklungsstörungen hin überprüft und validiert. In ihrer Untersuchung konnte die bereits von Sorgi et al (1991)

ermittelte gute interne Konsistenz und Test-Retest-Reliabilität ( $\alpha=0,75$ ) dieser MOAS-Variante bestätigt werden. Außerdem war die Interrater-Reliabilität mit einem Korrelationskoeffizient von 0,96 sehr hoch. Oliver et al. wiesen darauf hin, dass die hohe Korrelation vor allem für die Kategorien „verbale Aggression“ (0,90), „fremdverletzendes Verhalten“ (0,90) und den Gesamtwert (GW)(0,93) gilt. Die Korrelationswerte der Kategorien „Sachaggressionen“ (0,56) und „Selbstverletzung“ (0,49) lagen doch etwas darunter (Oliver et al. 2007).

Ein weiteres Problem in der Übersetzungsarbeit lag in der Frage, ob der MOAS-D aggressives Verhalten im Rückblick auf eine Zeitperiode (retrospektiv) dokumentieren oder zeitlich begleitend (tägliche Dokumentation) Verwendung finden sollte. Hier entschieden sich die Autoren für einen Kompromiss, der beide Anwendungsformen ermöglicht. In der aktuellen deutschen Übersetzung muss insofern die Art des Vorgehens (retrospektiv bzw. zeitlich begleitend) immer am Anfang des Bogens dokumentiert werden. Der Beobachtungszeitraum beträgt jedoch in beiden Fällen eine Woche. Wenn die Beobachtung über einen längeren Zeitraum erfolgen soll (z.B. Messung von Therapieeffekten) erfolgt die Auswertung trotzdem wöchentlich. Die so entstehenden verschiedenen zeitlichen Messpunkte werden nach Ablauf des gesamten Beobachtungszeitraums in Wochenskalierung graphisch dargestellt (siehe z.B. Tyrer et al. 2008) oder als Differenz zwischen Ausgangs- und Endwert angegeben.

Da im praktischen Versorgungsalltag der Behindertenhilfe oder der Psychiatrie nur selten Mitarbeiter durchgängig für eine Woche anwesend sind und so die Häufigkeit des Auftretens von aggressivem Verhalten persönlich dokumentieren können, empfiehlt sich für den Zeitraum von einer Woche die Einschätzung täglich von einer verantwortlichen Person durchführen zu lassen und nach Ablauf der Woche den MOAS-D Gesamtwert (GW) zu ermitteln. Eine entsprechende Dokumentationszeile für die jeweils verantwortlichen Personen ist auf dem vorliegenden MOAS-D-Bogen enthalten.

Außerdem wurden einige diagnostisch relevante Informationen zu den Personen in einfacher Form am Anfang des Bogens aufgelistet und sind so mit geringem Aufwand dokumentierbar (Diagnosen, Grad der intellektuellen Entwicklungsstörungen, Kommunikationskompetenz). Dies soll die der erhobenen Daten zur zeitgleichen diagnostischen Einschätzung in Bezug setzen.

In einer abschließenden, zusätzlichen Dokumentationstabelle können eventuell früher bereits erhobene MOAS-GWs der betroffenen Person eingetragen werden und stehen somit als Vergleichswerte zur Verfügung.

## **Anwendungsbeschreibung der deutschen Übersetzung des MOAS**

Wie in der Urversion des OAS werden auch im vorliegenden MOAS vier Formen (Kategorien) von aggressivem Verhalten unterschieden:

- A. Verbale Aggression
- B. Körperliche Aggression gegen Objekte (Sachaggression)
- C. Körperliche Aggression gegen sich selbst (Selbstverletzung)
- D. Körperliche Aggression gegen andere Menschen (Fremdverletzung)

In jeder Kategorie werden vier Schweregrade unterschieden und für den Fall, dass kein Verhalten aus dieser Aggressionsgruppe vorliegt das Fehlen durch eine 0 (keine Aggression beobachtbar) dokumentiert. Bei den Aggressionen werden nur die gewertet, die offen erkennbar (offensichtlich) aufgetreten sind. Es dürfen also keine bloß vermuteten Aggressionen oder Verhalten, das zwar zu aversiven Reaktionen bei anderer führt, aber kein offensichtlich aggressives Verhalten darstellt (z.B. provozierende Blicke, Zynismus) in die Wertung aufgenommen werden.

Im Vergleich zu anderen Varianten des MOAS erfolgt beim MOAS-D die Stufung der Schweregrade (1-4) nach gut nachvollziehbaren Prinzipien über alle vier Aggressionskategorien hinweg:

**0** = kein Verhalten aus dieser Aggressionskategorie beobachtbar;

**Schweregrad 1** = das Verhalten ist in milder Ausprägung vorhanden, jedoch nur schwach auf den anderen Menschen, das Selbst oder auf Objekte ausgerichtet (geringe Intentionalität); es verursacht keine sichtbare körperliche Verletzung oder Zerstörung;

**Schweregrad 2** = das Verhalten ist deutlich auf den Anderen, das Selbst oder auf Objekte ausgerichtet (deutliche Intentionalität). Jetzt sind, außer bei verbalen Aggressionen, die Spuren der Aktion sichtbar (leichte Verletzungen, leichte Spuren an den Objekten oder deren Ordnung);

**Schweregrad 3** = das Verhalten hinterlässt jetzt deutliche Spuren bzw. Verletzungen (hohe Intentionalität); die verbalen Aggressionen werden bedrohlicher gegen Andere oder sich selbst geäußert;

**Schweregrad 4** = schwere Verletzungen bei Anderen, bei sich selbst und an den Objekten (sehr hohe Intentionalität); in den verbalen Aggressionen wird jetzt mit schwerer Gewalt gegen Andere gedroht oder suizidale Absichten geäußert.

Es wird deutlich, dass verbale Aggressionen eine Sonderform darstellen, da sie gemäß ihrer Art natürlich nicht zu sichtbaren Verletzungen oder Zerstörungen führen. In ihrer Zuordnung zu Schweregraden wird, neben dem Inhalt des Gesagten, die Stärke der Intentionalität der verbalen Attacke, die auf eine andere Person oder sich selbst gerichtet ist, beurteilt. Sie folgt den gleichen Prinzipien, wie bei den anderen drei Aggressionskategorien. Diese Grundstruktur macht es möglich aggressives Verhalten, das im Fragebogen nicht wörtlich gelistet ist nach dem Äquivalenzprinzip eindeutig den jeweiligen Kategorien und Schweregraden zuzuordnen.

**Beispiel** „Anspucken“:

- *Handlung mit deutlicher Intentionalität in Richtung einer anderen Person = Kategorie: fremdverletzendes Verhalten*
- *trifft auf den Körper des Gegenübers, verursacht aber keine Verletzung = Schweregrad: 2*

Über die Werte 1 bis 4 wird also der **Schweregrad** des aggressiven Verhaltens innerhalb einer Kategorie in das Assessment aufgenommen. Zusätzlich wird dann auch noch die **Häufigkeit** des aggressiven Verhaltens gruppiert abgebildet: So wird der jeweilige Wert zwischen 1 und 4 dann verdoppelt, wenn die Häufigkeit dieses Verhaltens innerhalb der

zurückliegenden Woche<sup>2</sup> bei 10 mal oder mehr lag. Lag die Häufigkeit des Verhaltens im Beobachtungszeitraum bei weniger als 10 mal, beträgt der Multiplikator 1 und der Wert für den Schweregrad geht unverändert in die Berechnung ein. Das heißt insgesamt also, dass die Häufigkeiten nur als einfacher oder gedoppelter Wert für den Schweregrad berücksichtigt wird.

Die Kästchen des tabellarischen Erhebungsbogens für die Häufigkeit von aggressivem Verhalten sind größer als üblich gehalten, damit bei einer zeitlich begleitenden Dokumentation von aggressivem Verhalten eine Strichliste für die einzelnen Tage einer Woche unmittelbar auf dem Bogen geführt werden kann.

**Beispiel:**

Art der Aggression	Art des Verhaltens	Schweregrad		Gewichtung nach Häufigkeit: 0 (0), 1 (< 10), 2 (≥ 10)		Gewichteter Wert	Häufigkeit pro Woche (absolute Zahlen)
		0 (Keine Aggression)					
A. Verbale Aggression	macht laute Geräusche, schreit wütend	1	x	2	=	2	 (15)
	schreit Andere an oder beleidigt diese auf milde Weise (z.B. „Du bist blöd!“)	2	x	2	=	4	 (12)
	flucht böse, benutzt schmutzige Schimpfworte im Zorn, stößt gegen sich und andere Drohungen aus	3	x	1	=	3	 (6)
	droht klar mit Gewalt gegen andere oder sich selbst (z.B. „Ich bring dich um!“) oder bittet um Schutz vor sich selbst (Angst sich etwas anzutun)	4	x	0	=	0	0
	( Summenwert, maximal = 20)						9

Hat man nun in allen vier Kategorien in der letzten Woche aggressives Verhalten gezählt und entsprechend des Schweregrads (1-4) und der Häufigkeit den Wert in den MOAS-Bogen eingetragen, summiert man die Werte (siehe oben) und trägt die Summenwerte in die unten angefügte Auswertungstabelle ein. Dort werden die Werte noch einmal je nach **Art der Aggression**, gewichtet. Das heißt: Verbale Aggressionen werden mit 1, Sachaggressionen mit 2, Selbstverletzungen mit 4 und Fremdverletzungen mit 8 multipliziert. Die Addition der gewichteten Werte ergibt dann den gewichteten Gesamtwert (GW).

<sup>2</sup> Auch bei einer zeitlich begleitenden Beobachtung ist der beurteilte Zeitraum immer die zurückliegende Woche, da ja die abschließende Gewichtung erst am Ende einer Woche mit der Übersicht über die Gesamthäufigkeit des beobachteten aggressiven Verhaltens erfolgen kann.

**Beispiel:**

Kategorie	Summenwert	Gewichtung	Gewichtete Summenwerte
A. Verbale Aggression	9	x 1	9
B. Physische Aggression gegen Objekte (Sachaggression)	10	x 2	20
C. Physische Aggression gegen sich selbst (Selbstverletzung)	0	x 4	0
D. Physische Aggression gegen Andere (Fremdverletzung)	1	x 8	8
<b>Gewichteter Gesamtwert (GW)</b>			<b>37</b>

**Besonderheiten in der Anwendung**

Vor allem beim Auftreten von selbstverletzendem Verhalten kann zum Teil eine extrem hohe Anzahl dieses Verhaltens beobachtet werden. Auf diese Besonderheit wiesen bereits Silver & Yudovsky 1991 hin und empfahlen für solche Fälle die Definition einer aggressiven Episode genauer zu fassen. So ist vor der Untersuchung zu klären, wieviel Zeit zwischen zwei aggressiven Handlungen (z.B. sich auf den Kopf schlagen) liegen muss, um jeweils als eigenständige Aggression gesehen und entsprechend bewertet zu werden.

In Einzelfällen kann es auch sinnvoll sein den täglichen Beobachtungszeitraum wegen der sehr hohen Zahl von aggressivem Verhalten zu verkürzen. In einem Pretest sollten dabei die repräsentativen Zeiträume ermittelt werden. Bei einer Einschränkung der täglichen Beobachtungszeit sollte auf die Ermittlung eines Gesamtwertes (GW) verzichtet werden.

In beiden Fällen müssen diese Besonderheiten explizit Erwähnung finden (siehe MOAS-D-Bogen „Besonderheit“). Der MOAS-D dient dann als Hilfsmittel zu einer verlässlichen Dokumentation, kann aber dann nichtmehr mit anderen MOAS-D Erhebungen verglichen werden, außer diese sind nach dem gleichen Prinzip erhoben worden.

Als dauerhaftes Dokumentationsmittel sollte der MOAS-D nicht verwendet werden. Hierfür sollten bereits existierende Dokumentationssysteme (z.B. 31-TD, Schanze 2013) an die Prinzipien des MOAS-D (v.a. Topographie aggressiven Verhaltens und Einteilung der Schweregrade) angepasst werden. Sollten diese Hilfsmittel einen Anstieg von Häufigkeit und Intensität des aggressiven Verhaltens anzeigen, kann der MOAS-D für einen definierten Zeitraum als standardisiertes Beobachtungs- und Bewertungsinstrument zum Einsatz kommen. Dies gilt natürlich auch für den Fall, dass neue therapeutische Schritte eingeleitet werden und man verlässliche Aussagen zum Therapieeffekt erhalten möchte.

## **Ausblick**

Wir hoffen, dass mit der Vorlage der deutschen Version die Modifizierte Skala für Offensichtliche Aggressionen (MOAS-D) ein Assessmentinstrument auf den Weg gebracht wird, das in den verschiedenen Versorgungsbereichen von Menschen mit geistiger Behinderung und in der wissenschaftlichen Arbeit (Prävalenzstudien, Therapieeffekt-Studien) hilft, aggressives Verhalten unter topographischen und Schweregrad-Gesichtspunkten verlässlich einzuschätzen.

Außerdem hoffen wir darauf, dass die vielen kleinen gestalterischen und strukturellen Neuerungen des Bogens und die genaue Anleitung das Instrument besonders benutzerfreundlich macht. Eine kurze Einführung in den Bogen ist für Erstanwender sicherlich sinnvoll, aber das Format ist so gewählt, dass der Bogen an sich selbsterklärend ist.

Es steht nun in einem zweiten Schritt an, im deutschsprachigen Raum die Reliabilität des „neuen“ MOAS-D zu überprüfen. Danach sollte auf internationaler Ebene diese Variante in die Diskussion eingebracht werden, um so einen Prozess der Vereinheitlichung des MOAS und damit auch eine bessere internationale Vergleichbarkeit von Ergebnissen voranzubringen.

## **Danksagung**

Zu aller erst ist hier Emeritus Professor Peter Tyrer vom Imperial College (London) zu nennen, ohne dessen freundliche, geduldige und kompetente Unterstützung die Übersetzung des MOAS ins Deutsche nicht zustande gekommen wäre.

Ein großes Dankeschön auch an die Mitarbeiter der Séguin-Klinik des Epilepsiezentrum Kehl-Kork, die sich bereit erklärt hatten die erste Übersetzungsversion des MOAS in der Praxis zu erproben.